

Aus unseren Wurzeln  
wachsen



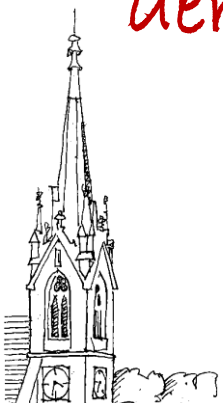
Zukunftspapier

der Pfarre St. Andreas/Hütteldorf

Pastoralkonzept

beschlossen vom PGR

am 8. März 2019





*Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn.  
Wird dieses kleinste von allen Samenkörnern gesät,  
dann geht es auf und wird zu einem großen Baum,  
sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.  
Mk 4,31-32*

Uns allen ist bewusst, dass die hl. Schrift die Verfassung des Christentums und dadurch auch unserer Pfarre St. Andreas ist. Die hl. Schrift, das lebendige Wort Gottes, ist die Richtschnur, nach der jede/r Christ/in leben soll. Die Pfarre St. Andreas, die sehr stark auf das Wort Gottes hört, schuf durch die Befragung der vielen Pfarrmitglieder, Pfarrgruppen und unserer Anhänger ein Pastoralkonzept. Das Konzept handelt von unseren Plänen und Visionen für die nahe und ferne Zukunft, das auf dem Wort Gottes basiert. Es beinhaltet das gemeinsame Träumen über die wichtigsten Bereiche des Zusammenlebens und zu-Gott-Unterwegsseins in der Pfarre St. Andreas. Das Pastoralkonzept wird anhand der hl. Schrift und der Entwicklung unserer Gemeinde immer wieder erneuert. Wir beten um viel Elan und Gottes Segen bei der Umsetzung unserer Träume und Visionen!

Ihr Pfarrer Zdzisław Piotr Wawrzonek

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Leitbild.....	3
Heimat leben.....	4
Der Spiritualität Raum geben.....	5
Gottesdienst feiern.....	7
Für andere da sein (Pfarrcaritas).....	9
Die Welt im Blick haben.....	10
Kommunikation verbessern.....	12
Kinder und Jugend.....	13
Bauten und Außeneinrichtungen.....	15



# Einleitung

Dieses Zukunftspapier ist aus vielen Wurzeln gewachsen:

- die Überlegungen und Aktivitäten der Vorgänger-Pfarrgemeinderäte;
- eine Fragebogen-Aktion von Jänner bis März 2018;
- eine Klausur des Pfarrgemeinderates am 6./7. April 2018, in der die Fragebögen ausgewertet wurden und daraus die grobe Struktur des Pastorkonzepts festgelegt wurde;
- ein World Café am 13. Juni 2018, bei dem engagierte und interessierte Pfarrmitarbeiter die vorhandenen Ideen weiterdachten und auf „Tischtüchern“ festhielten;
- die Arbeit eines Redaktionsteams über die Sommermonate 2018, das alle diese Gedanken strukturiert zusammenfasste, weiterentwickelte und daraus dieses Dokument erstellte;
- eine ausführliche Diskussion im Pfarrgemeinderat am 5. Oktober 2018;
- Kommentare und Ergänzungen bei einer Gemeindeversammlung am 11. November 2018;
- abschließende Diskussion und Beschluss im Pfarrgemeinderat am 8. März 2019.

Es ist gegliedert in die fünf Themen:

- ❖ **Heimat leben** ❖ **Der Spiritualität Raum geben** ❖ **Gottesdienst feiern** ❖  
❖ **Für andere da sein (Pfarrcaritas)** ❖ **Die Welt im Blick haben** ❖

Dazu gibt es drei Querschnittsthemen, die sich durch alle anderen durchziehen:

- ❖ **Kommunikation verbessern** ❖ **Kinder und Jugend** ❖ **Bauten und Außeneinrichtungen** ❖

Das Ergebnis definiert unser Selbstverständnis als Pfarre, unsere Visionen und Träume und den Weg, den wir in den nächsten Jahren gehen wollen, um diesen Visionen näher zu kommen.

*Der Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Andreas / Hütteldorf*

# Leitbild

In einer Welt, die von Arbeit, Leistung, Zeitdruck und Lärm geprägt ist, haben wir als röm.-kath. Pfarrgemeinde die Chance, Alternativen anzubieten: Stille und Besinnung, Gemeinschaft, Beschäftigung mit den wesentlichen Fragen des Menschseins: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Raum für diese Alternativen bietet sich im Kirchengebäude, in Gottesdiensten, in Gesprächen, in Gruppen, in Aktivitäten verschiedenster Art.

Als Pfarrgemeinde möchten wir offen sein für Menschen, die suchen und fragen, für Menschen, die Zuwendung brauchen, für Menschen, die mit uns gehen möchten – und sei es auch nur eine Zeitlang.

Als Bild für unsere Pfarrgemeinde schwebt uns das der Familie vor: Wir möchten füreinander da sein, einander akzeptieren mit unseren Stärken und Schwächen, mit unseren Besonderheiten, mit unseren Begabungen, die wir konstruktiv füreinander einsetzen möchten. Dabei bemühen wir uns um achtsamen Dialog nach innen und nach außen.

Vorbild ist uns Jesus Christus, der nach 30 Jahren Leben im Verborgenen in die Öffentlichkeit gegangen ist und andere an seinem Leben, das er aus der Liebe zu Gott gestaltete, teilhaben ließ.

Wir möchten uns von Gottes Heiligem Geist leiten lassen und darauf vertrauen, dass wir mit seiner Hilfe einen Beitrag zu einem lebenswerten Leben (einem Leben in Fülle – Joh 10,10) für die Menschen unserer Umgebung leisten können.



# Heimat Leben

In der Umfrage nach den Erwartungen an die Pfarre wurde „Heimat“ besonders oft genannt: Pfarre als ein Ort von Menschen, die Christentum leben, wo man Freunde treffen, neue Leute kennenlernen und gemeinsam wachsen, eine schöne Zeit miteinander verbringen und auch Spaß haben kann, wo man ernst- und angenommen wird.



## Die Wurzeln, aus denen wir wachsen

Es gibt eine **Fülle von Initiativen und Gruppen**, in denen Menschen sich engagieren oder an Gemeinschaften teilnehmen und die sehr wertvoll für das Pfarrleben sind, z.B:

nach Personen:	nach Themen:	Veranstaltungen in größeren Abständen:	Eingemietete „Gäste“:
Kleinkindergruppe Frauenrunde Männerrunde Familienrunden Jungschar Jugend Senioren	Liturgie, Caritas Sakramentenvorbereitung (Erstkommunion, Firmung) Kindermusikgruppe, Chor, Jugendmessenband Bibelrunde Bastelrunden „Lebende Erde“ Pfarre fairWandeln, EZA Technischer Dienst	Ball Flohmärkte Weihnachtsmarkt Theater Vortragsabende Pfarrrreisen, Pfarr-Tagesausflüge	AA Gruppe Bewegungspädagogik Bienenzüchter Hundeschule Männerchor Private Feiern Tanzen Yoga

In diesem bunten Bild unserer sehr aktiven Pfarre fehlt oft der Austausch untereinander. So entsteht trotz dieser Fülle immer wieder der Eindruck, wir sind zu wenige oder überaltert .... und damit die bange Frage: Wie wird es weitergehen? – z.B. beim Arbeiten oder auch im Gottesdienst.

Gelungenes Beispiel: Die Caritas Arbeitsgruppe ist bei der gemeinsamen Arbeit selbst Gemeinschaft. Für diese soziale Arbeit lassen sich Menschen zum Engagement begeistern und sie erfahren, dass sie helfen können und gleichzeitig Gemeinschaft und Heimat erleben.



## Wohin soll es gehen? – Visionen, Träume für unsere Pfarre in 10 Jahren

Unsere Vision sind **beständige Gruppen**, in denen die Gemeindemitglieder Gemeinschaft lebendig erleben können. Gruppen sind erfahrungsgemäß sehr langlebig, ihre Mitglieder stärken einander, zugleich haben die Gruppen untereinander lebhaften Kontakt und geben der Gemeinde einen festen Kern. Die Pfarre ist Ansprechpartner!

Daher der Traum und Wunsch, dass **neue und andere Gruppen** entstehen. Dazu einige **neue oder auch wieder aufgegriffene alte Ideen**:

- Jugendgruppe(n) (nicht nur für Jugendliche mit Jungschar-Bezug)
- Neue Familienrunden, Familienprogramm, Programm für Kinder am Sonntag (z.B. Kasperltheater), Oma/Opa-Dienst, Treffs für AlleinerzieherInnen und Singles, Cursillo Gruppe
- Pfarr-Reisen, Tagesausflüge der Pfarre, Sport und Religion
- gemeinsame Aufgaben
- Den Fairtrade Gedanken weiter ausbauen und ins Bewusstsein bringen



- „Treffpunkt Reisen“ – eine Gelegenheit zum Austausch und Bericht, zum Ideenholen und Erfahrungen weitergeben, Bilder zeigen etc.
- Vorträge zu medizinischen Themen, Männer Kochkurs/treff
- Wiederbelebung des Willkommensdienstes



## Womit beginnen wir? – Pläne für die nächsten Jahre

Heimat leben hängt damit zusammen, dass Menschen einander Heimat geben.

Ein Schritt dazu: Wiederbelebung des Willkommensdienstes, besonders Einladungen nach der Messe

Schritte zur Entstehung neuer Gruppen:

- **Der Pfarrer lädt dazu ein:** durch seine Ausstrahlung, seine Kontakte zu Menschen bei verschiedenen Gelegenheiten ergibt sich die Möglichkeit, Bedürfnisse der Menschen zu erkennen und geeignete Angebote zu kommunizieren.
- **Bewährte MitarbeiterInnen setzen Initiativen für neue Gruppen oder Events:** das passiert einerseits schon, andererseits fehlen vielfach Kraft und Zeit, sich auf mehr als eine Gruppe oder Aktivität einzulassen, obwohl Lust oder Ideen vorhanden sind. Dabei gilt:

**Vorsicht! Eine erschöpfte Gemeinde hat keine Strahlkraft!**

Daher ist auch zu überlegen, was wir aufgeben sollten, um Platz für Neues zu schaffen.

- Wir finden Menschen, die bereit sind, eine **neue Gruppe oder eine neue Aktivität zu starten, die sie persönlich betrifft.**

Kernfrage dabei: wie an diese Menschen herankommen, wie sie motivieren?

Bei all dem achten wir auch auf „Quellen der inneren Stärkung“ für die Mitarbeiter: nicht nur „Danke“ sagen für die Mitarbeit, sondern auch **Möglichkeiten zum gemeinsamen Auftanken** bieten – z.B. geistliche Impulse am Beginn jedes Gruppentreffens oder eigene „(Halb)-Tage an der Quelle“.

Kommunikation zwischen den Gruppen ist ein weiteres wichtiges Thema – dazu siehe Kapitel „Kommunikation“!

## Der Spiritualität Raum geben



### Die Wurzeln, aus denen wir wachsen

Zusätzlich zu den Gottesdiensten (siehe nächstes Kapitel) gibt es in der Pfarre vielfältige spirituelle Angebote, z.B.:

- > ein monatliches Bibelgespräch „**Bibel aktuell**“,
- > das Projekt **Pfarrgemeinde fairWandeln**
- > Gespräche über **Impulse aus Lesungen und Predigt** nach der Messe,
- > **eucharistische Anbetung** einmal wöchentlich plus jeden Herz-Jesu-Freitag
- > **Einkehrtage** der Männerrunde und **Klosteraufenthalte** der Frauenrunde,
- > fallweise **Vorträge** zu spirituellen Themen.

Diese Angebote werden meist von relativ kleinen Gruppen genützt, von diesen aber sehr gerne und regelmäßig. Zugleich war in den Antworten auf die Fragebögen ganz stark der **Wunsch nach mehr Spiritualität** zu erkennen, und zwar als Stärkung auf zwei Ebenen:

- > intellektuell – mehr Bescheid wissen über unseren Glauben,
- > emotional – unsere Glaubenserfahrung stärken.



Pfarrkirche als ein Ort der Begegnung und der inneren Einkehr, einer der wenigen Orte, wo heute ethische Werte vermittelt werden und wo man die Beziehung zu Gott pflegen kann.

Viele Menschen nehmen **an den existentiellen Höhepunkten ihres Lebens** Kontakt zur Kirche auf: Geburt, Eintritt in die reife Kindheit und ins Erwachsenenalter, Hochzeit, Krankheit und Konfrontation mit dem Tod. Die Kirche bietet an diesen Punkten **Sakramente** (Taufe, [Erst-]Beichte, [Erst-]Kommunion, Firmung, Krankensalbung, Ehe) bzw. **Sakramentalien** (Begräbnis) an. Wir bemühen uns, die Menschen auf den Empfang dieser Sakramente gut vorzubereiten: in Gesprächen mit den Priestern oder in mehrmonatigen „Kursen“ mit Fachleuten in der Pfarre, in einer zeitgemäßen Sprache und auf die konkreten Lebenssituationen der Betroffenen eingehend – das ist die Chance schlechthin, Menschen wieder zu sensibilisieren für wesentliche Fragen ihres Menschseins und ihnen Anregungen aus dem Christentum mitzugeben.



## Wohin soll es gehen? – Visionen, Träume für unsere Pfarre in 10 Jahren

Unsere Vision ist eine Pfarre, deren Gemeindemitglieder einerseits gut über ihren Glauben Bescheid wissen und interessiert sind, ihn immer besser kennen zu lernen. Zugleich wird eine tiefe Spiritualität erfahren, in der man sich gegenseitig bestärken kann. Es gibt vielerlei Gruppen und Angebote, in denen man sowohl das Wissen wie auch die spirituellen Erfahrungen gemeinsam stärken und vertiefen kann. Dabei geht es nicht nur um „rein katholisches“ Wissen und Religiosität, sondern um umfassendes Erleben und Erfahren, wie es der Situation der jeweiligen Gruppe entspricht.

Menschen, die an Lebenswenden zum **Empfang von Sakramenten** in die Pfarre kommen, nehmen Anregungen für wesentliche Fragen ihres Menschseins aus dem Christentum mit, ebenso die Mitfeiernden (Paten, Eltern, Verwandte). Eine intensivere Vorbereitung auf die Taufe unterstützt das. Wenn nach einem langen Abstand von der Kirche der tiefe Zugang zu den Sakramenten fehlt, bieten wir statt des Sakraments mit all seinen Konsequenzen eine **Segnung** an; also statt Taufe Segen für das Kind (die Eltern möchten verständlicherweise, dass es unter dem Schutz Gottes steht) und statt Ehe eine Verlobungsfeier mit Segen für das gemeinsame Leben.

Das verstärkte Glaubenswissen und die vertiefte Spiritualität führen zur Umsetzung und Anwendung im praktischen Leben. Die **Enzyklika „Laudato si“** drückt sehr prägnant und treffend Kernpunkte unseres Christseins aus als „gemeinsame Verantwortung für unser gemeinsames Haus“ mit den Schwerpunkten Soziales – Ökologie – faire Wirtschaft. Zugleich zeigt sie die starke spirituelle Komponente dieser Themen auf. Das Projekt „**Pfarrgemeinde fairWandeln**“ der Erzdiözese Wien greift diese Themen und ihre sehr bewusste Umsetzung in den Pfarren auf. Es wurde in unserer Pfarre begonnen, die Vision ist, es immer konsequenter und selbstverständlicher umzusetzen (siehe Kapitel „Die Welt im Blick haben“).



## Womit beginnen wir? – Pläne für die nächsten Jahre

Zusammen mit dem Wunsch nach mehr spirituellen Angeboten wurden auch viele Vorschläge gemacht. Diese werden überlegt und nach Möglichkeit umgesetzt:

- verstärkte Information über die vorhandenen spirituellen Angebote
- Aufgreifen der drei „Jahre der Bibel“ ab Dezember 2018, besonderes Augenmerk auf die neuen Lektionare, eine zweite Bibelrunde, z.B. zu den jeweiligen Sonntagslesungen in geprägten Zeiten, mit Jugendlichen und verschiedenen Familienrunden





- Bewusstmachen der spirituellen Bedeutung des Projektes „Pfarrgemeinde fairWandeln“, verstärkte Umsetzung der damit verbundenen Aktivitäten
- spirituelle Einstimmung, Bibeltext zu Beginn von Veranstaltungen und Treffen, Segen am Ende
- Exerzitien im Alltag, z.B. in der Fastenzeit, Glaubensgespräche, Gebetsabende, ein gruppenübergreifendes Jahresthema, Meditationen
- Religiöse Fortbildung, z.B. über liturgische Inhalte
- Einkehrtage, Wallfahrten – auch speziell für Familien, Tagesausflüge zu „heiligen“ Orten
- Verstärktes Angebot für regelmäßige Krankenkommunionbesuche und Krankensalbung persönlich und auch ein- bis zweimal im Jahr im Rahmen eines Gottesdienstes.
- nichtpraktizierende Christen, „anders“-Gläubige einladen zum Austausch, zu Gesprächen – ihren Interessen Raum geben, hinausgehen aus den Pfarrmauern

## Gottesdienst feiern



### Die Wurzeln, aus denen wir wachsen

Die Feier der **Heiligen Messe** ist das Zentrum des Pfarrlebens, des kirchlichen Lebens. **Wir feiern gemeinsam** unseren Glauben an die Gegenwart Gottes in der Gemeinschaft, im Wort der Bibel, in den eucharistischen Gaben von Brot und Wein. Es ist Tradition, dass Gemeindemitglieder die Gottesdienste vorbereiten, z.B. Lieder, Kyrie-Rufe, Fürbitten. Wir haben auch gute Erfahrungen mit Glaubenszeugnissen, z.B. in Dialogform, zu besonderen Anlässen. Zur persönlichen Vertiefung wird nach der Sonntagsmesse ein Gespräch über **Impulse aus den Lesungen und der Predigt** angeboten.

Neben den Eucharistiefiern feiern wir auch **andere Gottesdienste**, z.B. Abendlob, Maiandachten und Kreuzwege.

Seit Jahren sind wir bemüht, die **geprägten Zeiten** (Advent und Fastenzeit) besonders intensiv zu begehen, z.B. durch besonders gestaltete Roraten oder Kreuzwege, Vorträge oder Einkehrtage. Ein jüngerer Versuch war die Verlegung der Sonntagsmessen von der Kirche ins Pfarrheim, dort Feier des Wortgottesdienstes in mehreren Gruppen und „Murmelgruppen“ anstelle der Predigt. Dieser Versuch fand sowohl begeisterte Zustimmung wie auch heftige Ablehnung. Daher suchen wir eine Form, die möglichst viele anspricht. Derzeit geschieht das durch Bibelgespräche an einem Abend während jeder Woche in Advent und Fastenzeit. Dabei werden die Bibeltexte des folgenden Sonntags betrachtet, Gedanken daraus fließen in die Sonntagsmesse ein.

Die Einführung der neuen Lektionare mit Dezember 2018 verbinden wir mit **Weiterbildung für Lektoren und Pfarrgemeinde**, um die lebendige Verkündigung des Wortes Gottes in den Gottesdiensten zu stärken.

Die Bedürfnisse von Kindern werden in der „**Kinderkirche**“ ernst genommen. Seit ihrer Wiedereinführung im Sommer 2017 kommen immer mehr Familien mit kleinen Kindern in die Sonntagsmessen. Seit Anfang 2018 gibt es auch wieder von **Jugendlichen** gestaltete Vorabendmessen. Die fröhliche Art ihrer Gestaltung findet viel Anklang in der Pfarrgemeinde, allerdings wäre mehr Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in diesen Messen wünschenswert. Hier haben bereits Überlegungen nach für sie passenderen und attraktiveren Gottesdienstformen begonnen.



## Wohin soll es gehen? – Visionen, Träume für unsere Pfarre in 10 Jahren

Unsere Vision ist, das **Kirchenbild des 2. Vaticanums** noch konkreter zu verwirklichen: es versteht Kirche als wanderndes Gottesvolk; mit anderen Worten: „Kirche sind wir alle“ und „Kirche ist immer in Wandlung“. Wenn wir alle Kirche sind, dann sollte das auch verstärkt in den Gottesdiensten zum Ausdruck kommen. Sicher gibt es Bereiche, die dem Vorsteher des Gottesdienstes – einem Priester – zustehen: die Vorstehergebete (Tagesgebet, Gabengebet, Schlussgebet), Homilie, Predigt, das Hochgebet, der Segen. Doch andere Bereiche könnten verstärkt von mehreren Gemeindegliedern übernommen und von ihrer Persönlichkeit geprägt werden: z.B. Einleitung, Glaubenszeugnisse, verbindende (mystagogische) Worte. Denn wir alle haben durch Taufe und Firmung Anteil am Priestertum Jesu Christi (das sogenannte **Gemeinsame Priestertum**). Das verringert nicht den Wert des Amtspriestertums, sondern alle haben ihre besondere Rolle.

Unser Ziel ist außerdem, dass die Gemeinde neben der Eucharistiefeier auch den Wert von **Wort-Gottes-Feiern** zu schätzen lernt. In Wort-Gottes-Feiern lassen sich leichter Formen einbringen, die für Jugendliche und der kirchlichen Tradition Fernstehende ansprechend (nachvollziehbar) sind.

Die Impulse aus lebendig vorgetragenen Schriftstellen, inspirierenden Predigten und vertiefenden Texten, gute Musik bzw. Augenblicke der Stille tragen zur persönlichen Vertiefung bei und ermöglichen die Erfahrung von spürbarer Gemeinschaft. In den Gottesdiensten bemühen wir uns um eine Sprache, die zeitgemäß, konkret und berührend ist.

Für eine zeitgemäße Gestaltung der Gottesdienste träumen wir davon, die **Inneneinrichtung der Kirche** (besonders die Sitzmöglichkeiten) zu verändern, um heutigen Bedürfnissen für eine Betonung und ein Erlebarmachen von Gemeinschaft zu entsprechen, z.B. Kirchenbänke entlang der Wände, in einem Teil des Hauptschiffs flexible Bestuhlung, die je nach Bedarf umgestellt werden kann – siehe auch Kapitel „Bauten“. Diese Idee findet in der Gemeinde sowohl Zustimmung wie auch Widerspruch, sodass vor einer konkreteren Planung noch umfangreiche Gespräche nötig sind.



## Womit beginnen wir? – Pläne für die nächsten Jahre

Aufbauend auf die Erfahrungen mit den derzeitigen Bibelgesprächen in den **geprägten Zeiten** suchen wir weiter nach Wegen, um diese Zeiten auf ansprechende Art besonders intensiv zu gestalten.

Es wird vermehrt **Gottesdienste zu besonderen Anlässen** (z.B. diverse Jubiläen, Geburtstage) geben; wo es passt, auch Gottesdienste im Freien. Da **Segnungen** bei vielen der Kirche distanziert Gegenüberstehenden geschätzt werden, werden wir sie vermehrt anbieten (z.B. Fahrzeugsegnung, Tiersegnung). Wichtig ist auch Raum für **Stille im Gottesdienst**.

Der Bereich **Gottesdienste für Kinder und von Jugendlichen gestaltet** wird ausgebaut, z.B. durch Einbeziehung von Wort-Gottes-Feiern, die für Jugendliche mehr Freiraum zur Gestaltung bieten, als Ergänzung zu den Jugendmessen; im Anschluss daran Gesprächs- und Diskussionsmöglichkeiten mit den Priestern und/oder Pastoralassistenten und/oder sachkundig bewährten Frauen bzw. Männern.

Für Gottesdienste kleiner Gruppen (z.B. Wochentagsmessen) soll der **Bereich unter der Orgel-empore** wieder abtrennbar von Haupt- und Seitenschiffen gemacht werden (durch Vorhänge oder Glaswand). Die Kirche wird dadurch auch wieder einen heimeligen Bereich bekommen, der vielleicht auch vermehrt zu stillem Gebet während des Tages einlädt.





# Für andere da sein (Pfarrcaritas)



## Die Wurzeln, aus denen wir wachsen

Eine sehr unkomplizierte und selbstverständliche Form des „Füreinander-da-Sein“s und der **gegenseitigen sozialen Unterstützung** geschieht in den verschiedenen Gruppen wie Frauen-, Männer-, Bastelrunden, Flohmarkt etc. Die Jugend praktiziert einen starken sozialen Zusammenhalt über WhatsApp.

Die darüber hinausgehenden **Caritasaktivitäten der Pfarre** werden von einem Caritasteam mit 7 Mitgliedern und einem 3-köpfigen Leitungsteam gestaltet. Für das benötigte Budget erhält die Pfarrcaritas einen fixen Betrag aus den Flohmarkteinnahmen. Leider gibt es für die praktische Arbeit, vor allem die Obdachlosenbetreuung, **zu wenig Personalressourcen**, es wird immer schwieriger, für jeden Betreuungstag genügend helfende Hände zu finden, geschweige denn, Neues zu beginnen.

Die Aktivitäten der Pfarrcaritas, Zielgruppen, Art und Höhe von Unterstützungen sind in detaillierten **Leitlinien** beschrieben, die vom Caritasteam ausgearbeitet und vom Pfarrgemeinderat beschlossen wurden. Die wesentlichen Punkte daraus:

- ❖ **Obdachlosenbetreuung** ❖ **Besuchs-/Begleitdienst** ❖ **Hilfe in persönlichen Notfällen** ❖
- ❖ **Solidarität mit Asylwerbern** ❖ **Caritasmesse** ❖

Es zeigt sich aber auch, dass viele Menschen in unserem Pfarrgebiet, die Unterstützung nötig hätten (z.B. Familien, AlleinerzieherInnen), nicht den Weg in die Pfarre finden.



## Wohin soll es gehen? – Visionen, Träume für unsere Pfarre in 10 Jahren

Unser Traum ist, dass die Pfarre ein **soziales Netz** ist, in dem Notfälle gesehen und erkannt werden und rasche und unkomplizierte Hilfe möglich ist, entweder durch Verbindung mit zuständigen Stellen oder direkt durch Hilfsangebote der Pfarre. Dazu gibt es eine **ausreichende Anzahl an motivierten und tatkräftigen Mitarbeitern**. Die **Mitarbeit der Pfarrjugend** bei sozialen Aktivitäten lindert einerseits die Personalnot in der Caritasarbeit, andererseits haben damit auch die Jugendlichen Möglichkeiten für sinnvolles Engagement.

Die Pfarrmitglieder haben **offene Augen und Ohren**, um Notfälle in ihrer Umgebung zu erkennen und an die Pfarre zu vermitteln – einen „Weitwinkel-Blick“ für die menschliche Umgebung. Dabei ist immer die **Wertschätzung für die betroffenen Menschen** zu spüren. Auch über Schul- und Kindergartenkontakte (über den Pfarrkindergarten hinaus) wird Hilfsbedarf erkannt, (Seelsorge-) Gespräche vermitteln die Hilfsangebote an die Menschen, die sie brauchen.

Stärkere **Vernetzung** mit den sozialen Einrichtungen der anderen Pfarren im Entwicklungsraum wie auch mit den nichtkirchlichen sozialen Einrichtungen in unserem Gebiet helfen bei der Identifizierung von Notfällen wie auch bei der Hilfe.

Wir erheben auch die **Stimme für Benachteiligte**, sprechen unsoziale Entwicklungen in Gesellschaft und Politik an und zeigen Fehlinformationen auf („Fakten statt Fakenews“). Dazu arbeiten wir u.a. mit der Initiative „Christlich geht anders“ zusammen, die dieses Anliegen umfassend und kompetent aufgreift.



In der Pfarre oder auch im Entwicklungsraum gibt es Raum und Unterstützung für Selbsthilfegruppen, z.B. für Alleinerziehende. Wir bieten eine „Oase der Hilfe“ in angenehmer Umgebung an, wo Menschen mit materiellen oder geistigen Problemen Hilfe suchen und finden.



## Womit beginnen wir? – Pläne für die nächsten Jahre

- **Pfarrfolder** mit der Info über die Gruppen und Hilfsangebote in der Pfarre aktuell halten und weiträumig verteilen
- Verstärkte **Suche nach Mitarbeitern** für die Caritasarbeit bei allen Gelegenheiten
- Gespräche mit der **Pfarrjugend** über verstärkte Zusammenarbeit bei sozialen Aktivitäten der Pfarre, sie fallweise in die Planung einbeziehen, ihnen Aufgabenbereiche selbständig übertragen, Termine für bestimmte Aktivitäten kommunizieren
- Im Rahmen von (Seelsorge-) Gesprächen die **Hilfsangebote vermitteln**
- Kontaktpersonen suchen zu **Schulen und Kindergärten** im Pfarrgebiet, um über Hilfsangebote zu informieren und Infos über Notlagen zu bekommen
- **Einladung des Regionalteams 14**, fallweise ihr Treffen bei uns in der Pfarre abzuhalten, dabei über unsere sozialen Aktivitäten informieren
- Kontakte mit den sozialen Einrichtungen der anderen Pfarren im Entwicklungsraum verstärken
- Den **Besuchs- & Begleitdienst** gezielt ausbauen und publik machen (z.B. auf Plakaten ausschreiben), d.h. Mitarbeiter suchen und gezielt älteren und kranken Menschen und Menschen mit Behinderung anbieten
- **Selbsthilfegruppen für Alleinerziehende** (im Entwicklungsraum) anregen und unterstützen, ihnen Raum bieten, Oma-Opa-Dienst, Kinder von der Schule abholen
- In der **Caritasmesse** zum Thema machen, wie wichtig für alle Pfarrmitglieder die offenen Augen und Ohren für Notfälle in ihrer Umgebung sind (der „Weitwinkel-Blick“ für die menschliche Umgebung). Zusätzlich verstärkt über die Hilfsangebote der Pfarre informieren
- Kontaktaufnahme u.a. mit der **Initiative „Christlich geht anders“** und Zusammenarbeit aufbauen

## Die Welt im Blick haben



### Die Wurzeln, aus denen wir wachsen

Die Pfarre Hütteldorf ist für den **Blick hinaus in die Welt** offen. Besonders sichtbar wird dieser Blick am **Sonntag der Weltkirche**, der immer mit einer besonderen Messe gefeiert wird. Auch die Unterstützung eines **Priesterstudenten in Afrika** verbindet uns mit der weiten Welt. Einzelne Gruppen, besonders die Männerrunde, organisieren immer wieder Veranstaltungen mit anderen christlichen Kirchen und anderen Religionen, wir nehmen an **ökumenischen Veranstaltungen** im Dekanat teil und haben gutnachbarliche Beziehungen zur evangelischen Pfarre.

Wir nehmen am multireligiösen Bezirksforum teil, seit 2018 gibt es Veranstaltungen zum persönlichen Austausch und besseren Kennenlernen der **Weltreligionen**.

Die Pfarre hat viele **Mitglieder, die nicht in Österreich geboren sind** und so unseren Blick in die Welt öffnen können.



Wichtig ist uns bei diesen Kontakten, dass sie den Horizont erweitern, ohne dass wir dabei unsere eigene Identität verlieren.

Die **Enzyklika „Laudato si“** drückt sehr prägnant und treffend Kernpunkte unseres Christseins aus als „Sorge für das gemeinsame Haus“ mit den Schwerpunkten Soziales – Ökologie – faire Wirtschaft. Das diözesane Projekt „**Pfarrgemeinde fairWandeln**“ bemüht sich um die Umsetzung dieser Themen in den Pfarren. Hütteldorf ist seit Beginn im Jahr 2016 als Pilotpfarre dabei. Die Themen werden zwar allgemein, auch außerhalb des üblichen „Kirchenpublikums“, sehr positiv gesehen, aber die Umsetzung ist in und außerhalb der Pfarre noch im Anfangsstadium. Folgende Aktivitäten zu den Themen laufen teils schon lange schon in Hütteldorf:

- umfassende **Caritas-Aktivitäten** (siehe Kapitel „Für andere da sein“)
- monatlicher **Verkauf von Waren aus fairem Handel** nach der Sonntagsmesse
- Projekt „Lebende Erde“ – „**Gartlergruppe**“ im Pfarrgarten
- Bemühungen um **Verwendung von fairen und bio-Produkten, Müllvermeidung und Mülltrennung** bei Pfarrveranstaltungen und allgemein im Pfarrheim – da ist aber noch viel Raum für Verbesserung!
- **Vorträge** zu einschlägigen Themen
- Mitarbeit im **Regionalforum**, in dem sich viele meist nicht-kirchliche sozial aktive Einrichtungen im 14. Bezirk treffen.

Die meisten dieser Angebote sind auch für Personen außerhalb des engeren Kreises der Pfarrgemeinde interessant und attraktiv. Sie wenden sich bewusst auch an Menschen ohne Nahverhältnis zu Kirche und Religion und können sie für unsere Gemeinschaft interessieren.



## Wohin soll es gehen? – Visionen, Träume für unsere Pfarre in 10 Jahren

Unsere Vision ist eine weltoffene Pfarre, der die „**Sorge für das gemeinsame Haus**“ ein echtes Anliegen ist. Bei allen Aktionen werden die Aspekte Soziales, faire Wirtschaft und Ökologie mitbedacht. Das Projekt „**Pfarrgemeinde fairWandeln**“ wird daher viel konsequenter und bewusster in unserer Pfarre umgesetzt und verbreitet.

Das Interesse an und, wo möglich, die Begegnung mit anderen katholischen Pfarren in der weiten Welt (**Weltkirche**), anderen christlichen Kirchen (**Ökumene**) und **anderen Religionen** erweitert unseren Horizont, wodurch wir auch unseren eigenen Glauben weiterentwickeln können.

Die Gemeindemitglieder aus anderen Ländern leben in unserer Gemeinde mit, fühlen sich wohl hier und vermitteln uns zugleich Verständnis für ihre Herkunftsländer – **die Welt zu Hause in Hütteldorf!**



## Womit beginnen wir? – Pläne für die nächsten Jahre

- Gemeinsam mit den Pfarrmitgliedern, die nicht in Österreich geboren sind, in der Messe Lesungen, Fürbitten und Lieder in verschiedenen Sprachen verwenden, z.B. am Sonntag der Völker, wobei die fremdsprachigen Texte auch auf deutsch verfügbar sind.
- Bewusstmachen der spirituellen Bedeutung des Projektes „Pfarrgemeinde fairWandeln“, verstärkte Umsetzung der damit verbundenen Aktivitäten
- dabei überlegen, ob und falls ja wie faire Waren über die monatlichen Basare nach der Sonntagsmesse hinaus angeboten werden können
- das Projekt „Lebende Erde“ intensiver bekannt machen über persönliche Einladungen, Pfarrblatt, usw., ihre Produkte bei Pfarrveranstaltungen verwenden und bekannt machen.



- alle Pfarrveranstaltungen (Flohmärkte, Pfarrcafé, ...), soweit es praktikierbar ist, umstellen auf bio/fair trade: "alles fair; alles bio" und dann auch entsprechend kennzeichnen
- auf wiederverwendbares Geschirr (keine Teller, Becher, Besteck nur für einmaligen Gebrauch) und konsequente Mülltrennung achten
- bei Ausflügen, Reisen und dergleichen wo immer möglich umweltschonende Verkehrsmittel wählen
- bei allen Bauaktivitäten (Kirche, Pfarrhof, ...) ökologische Grundsätze anwenden: umweltfreundliche Materialien, Energieeffizienz, Parkmöglichkeiten für Autos nur in Ausnahmesituationen vermehren

## Kommunikation verbessern



### Die Wurzeln, aus denen wir wachsen

Gespräche und Begegnungen finden statt:

- In und nach der Messe
- beim Pfarrcafé
- in der Pfarrkanzlei, am Telefon und persönlich, per e-Mail
- beim gemeinsamen Arbeiten – z.B. Märkte (Floh-, Weihnachts-, Bücherfloh-, Ostermarkt)
- in Gremien wie Pfarrgemeinderat und Vermögensverwaltungsrat, in den Fachausschüssen
- bei den regelmäßigen Treffen in den Gruppen
- bei vielen Veranstaltungen (Pfarrball, Theater, Vorträge, Kulturelles)
- in der Vorbereitung zum Sakramentenempfang

Wie wird nach außen und untereinander kommuniziert?

- Pfarrblatt, „Hütteldorf aktuell“
- Grüner Zettel, Schaukästen, Homepage, Newsletter, Pfarrfolder
- Pinnwände im Pfarrheim, Aufsteller in der Kirche, Schriftenstand
- Ankündigungen nach den Messen
- innerhalb der Gruppen, zunehmend auch mit „neuen Medien“

Kommunikation ist die **Basis für Gemeinschaftsbildung**. Viele scheinbare Mängel des Gemeinschaftslebens sind tatsächlich Kommunikationsmängel. Daher wird auch eine Verbesserung der Kommunikation die Gemeinschaftserfahrung stark verbessern.

Die Pfarre hat durchaus schon viel Familiäres, die Kommunikation innerhalb der Gruppen funktioniert gut, hier finden Menschen Heimat und Freundschaft. Die Kommunikation zwischen den einzelnen Gruppen und Bereichen wird aber vielfach als unzureichend empfunden.



## Wohin soll es gehen? – Visionen, Träume für unsere Pfarre in 10 Jahren

Das Ziel ist, dass in der großen Familie Pfarre die Kommunikation auch über die Gruppen hinaus gut funktioniert: Wir lachen, weinen, feiern, arbeiten, leben miteinander, helfen einander, interessieren uns für andere. Menschen können hier Heimat finden und Freundschaften schließen, auch wenn sie (noch) keiner Gruppe angehören.

Die Gruppen und Aktivitätsgemeinschaften wissen voneinander und unternehmen ein- bis zweimal im Jahr etwas Gemeinsames (Ausflüge, Vorträge zu brisanten Themen etc.). Veranstaltungen dienen als Basis für persönliche Begegnungen und Gespräche, in denen nicht nur Smalltalk betrieben wird, sondern Raum ist für das, was mich beschäftigt. Hier finden auch Gespräche über spirituelle Themen ihren Platz. Manchmal treffen sich auch zwei oder drei Gruppen für gemeinsame Abende.

Die bereits vorhandenen Kommunikationsmittel werden gut genutzt. Wir sind einladend, wirken anziehend nach außen, man redet gut über uns als Pfarre. Kinder und Jugendliche sind mitten unter uns, es gibt viele gemeinsame Aktivitäten für Jung und Alt.

Informationen aus den Gruppen und Aktivitätsgemeinschaften laufen in der Pfarrkanzlei zusammen. Pfarrer und Kaplan sind zu bestimmten Zeiten erreichbar und stehen für Gespräche oder Anfragen zur Verfügung. Die Planung der pastoralen Arbeit wird für die Pfarrmitglieder nachvollziehbar kommuniziert.



## Womit beginnen wir? – Pläne für die nächsten Jahre

- Regelmäßige Weitergabe umfassender und authentischer Informationen, sodass Tratsch, Gerüchten und Verletzungen entgegengewirkt wird
- Gemeinsame Bemühungen: Kritik immer wertschätzend, verantwortungsvoller Umgang mit Worten, Streitkultur üben – Nichtraunzer-Zone!
- Homepage neu gestalten und laufend aktualisieren
- Newsletter (Infos per e-Mail) ausbauen, Pfarrblatt und Hütteldorf aktuell auch per e-Mail versenden, korrekten Postversand des Pfarrblatts sicherstellen
- ein einheitlicher digitaler Kalender mit allen Informationen

## Kinder und Jugend



### Die Wurzeln, aus denen wir wachsen

Für Kinder und Jugend gibt es eine **sehr gute Basis**. Die **Jungschar** läuft gut, es kommen immer viele neue Kinder. Es besteht auch nie ein Mangel an Leitern und sie sind gut organisiert. Die **Ministranten** werden gut ausgebildet und sind ebenfalls gut organisiert. **Firmung und Erstkommunion** werden liebevoll und umfassend vorbereitet und festlich gefeiert. Der „**Klingende Regenbogen**“ (Kindermusikgruppe) ist schon eine Institution in der Pfarre. Die **Kinderkirche** jeden Sonntag während der 10-Uhr-Messe ist wieder gut eingespielt. Die **Herbergsuche** am Hl. Abend läuft seit vielen Jahren und wird gerne angenommen.

Die Pfarre hat einen gut ausgelasteten **Kindergarten mit dazugehörigem Hort**.



Seit Anfang 2018 gibt es wieder **Jugendmessen**, von Jugendlichen gestaltet, die auch bei den Erwachsenen viel Anklang finden. Allerdings wäre mehr Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in diesen Messen wünschenswert. Hier haben bereits Überlegungen nach für sie passenderen und attraktiveren Gottesdienstformen begonnen. Auch sonst bemüht sich die Jugend, sich verstärkt in die Pfarrgemeinde einzubringen – z.B. mit einer neu gegründeten Jugendbastelrunde, die für Weihnachts- und Ostermarkt arbeitet. Auch bei pfarrlichen Veranstaltungen wie dem Wiesenfest sind die Gruppenleiter mit einem Kinderprogramm dabei.

Gerade in der Jungschar gibt es ein starkes Zugehörigkeitsgefühl und für die Kinder viele positive Erfahrungen. "Raum" für die Kinder sowohl aus der Sicht von Platz als auch aus der Sicht von Zeit wird als sehr wichtig empfunden. Die Kinder schätzen die Offenheit für sie und die Freiheiten, die sie haben. Auch Kinder, die manchmal Probleme machen, haben einen Platz und werden nicht ausgeschlossen.

So stark diese Basis ist, sie lässt eine Gruppe aus: die Jugendlichen, die nach der Firmung nicht als Gruppenleiter gebraucht werden. Die „Pfarrjugend“ besteht praktisch nur aus den Gruppenleitern.



## Wohin soll es gehen? – Visionen, Träume für unsere Pfarre in 10 Jahren

Unser Traum ist eine **starke Pfarrjugend**, die attraktiv ist für die Jugendlichen unserer Pfarre: die frisch Gefirmten, die ja in der Firmvorbereitung gut eingebunden sind, werden gleich nach der Firmung für die Pfarrjugend angesprochen und eingebunden. Auch die schon etwas älteren, die den Kontakt verloren haben, und die "Jugend" abseits der Gruppenleiter finden wieder zurück.

Eine weitere Vision für die Zukunft betrifft die **Spiritualität**: wir finden spirituelle Formen, die auf die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen und sie ernst nehmen, die sie persönlich ansprechen. Die Jugendarbeit wächst langsam, aber kontinuierlich. Alle haben die Möglichkeit, eine eigene Berührung mit Gott und Religion zu finden.

Eine Anregung können frühere wöchentliche Jugendrunden mit dem damaligen Pfarrer Rötzer sein: es gab jede Woche eine abendliche Jugendmesse, die die Jugendlichen ansprach und begeisterte. Anschließend hat der Pfarrer alle zu sich eingeladen, um dann noch bei Saft und Wein und Knabberzeugs über Gott und die Welt zu plaudern.

Weitere Anregungen für die Jugend:

- > eine **Bezugsperson**, wo sie sich mit Problemen und Wünschen hinwenden können,
- > Einbindung der Jugend bei **sozialen Aktivitäten** (z.B. Obdachlosenbetreuung).



## Womit beginnen wir? – Pläne für die nächsten Jahre

Die schon begonnenen Überlegungen zur **Neugestaltung der Jugendgottesdienste** intensivieren und durchziehen. Dabei aufgekommener Vorschlag: eine Abendliturgie einmal im Monat unter der Woche, die ein Ort für alle Sorgen und Freuden der Kinder und Jugendlichen sein soll und wo eine sehr freie Form des Gottesdienstes gewählt werden kann. Ergebnisse daraus können dann in eine Jugendmesse am darauffolgenden Samstag einfließen. Im Anschluss an (manche?) Gottesdienste **Gesprächs- und Diskussionsmöglichkeiten** mit Pfarrer, Kaplan, Pastoralassistenten oder sachkundigen Frauen bzw. Männern anbieten.

Regelmäßige und geplante **Jugendtreffen**. Als Einladungsmedium die neue **Whatsapp Gruppe** fördern, in der die Jugend sich gegenseitig über Treffen informiert.





# Bauten und Außeneinrichtungen



## Die Wurzeln, aus denen wir wachsen

Die Pfarre Hütteldorf verfügt über eine relativ große Grundfläche (zwischen Linzer Straße und Hüttelbergstraße), auf der folgende Gebäude stehen:

Kirche, Pfarrhof, „Vietnamhaus“, Schuppen, Pfarrzentrum (-heim), Kindergarten (inkl. Hort).

Die unbebauten Flächen sind:

Kirchenvorplatz mit Linden,

Umgebung der Kirche,

Kastanienhof (innerhalb des L-förmigen Pfarrhofes),

Pfarrgarten,

Parkplatz vor dem Pfarrheim,

Wiese hinter dem Pfarrheim: wurde soeben saniert in Kooperation und gemeinsamer

Finanzierung mit dem Kindergarten (Drainage, Aufteilung in Spielwiese und Parkplatz)

Kindergarten-Garten,

begrünte Vorgärten bei Pfarrheim und Kindergarten

Es handelt sich also um ein großzügiges Ensemble mit viel Freiraum, viel Grün, Bäumen etc. Das tut der Seele gut und trägt zu Ruhe und Entspannung bei, auch als Spielplatz für die Kinder. Es erscheint uns daher wichtig, den Bestand dieser Oase so weit wie möglich zu fördern.

Der Pfarrgarten wird derzeit von der Gruppe „Lebende Erde“ zum Garteln genutzt. Damit haben Menschen Kontakt zur Pfarre, die Kirche und Pfarrheim selten betreten, mit ihrem Tun aber sehr wohl in christlichem Geist wirken (vgl. Gen 1 und 2 und Laudato si). Immer wieder wird die Idee diskutiert, den Pfarrgarten zu verpachten oder zu verbauen ...

Das Erdgeschoß des Pfarrheims wurde vor wenigen Jahren generalsaniert. Auch im Keller wurden die Waschräume umgebaut und modernisiert. Der Keller bedarf einer Neugestaltung (z.B. bessere Trennung der Lagerräume von den durch Jungschar und Jugend genutzten Räumen).

Der Name „Pfarrzentrum“ wird stark diskutiert: das Zentrum der Pfarre ist ja die Kirche, der Name „Pfarrheim“ erweckt bei vielen negative Assoziationen. Was gibt's für Alternativen?

Das Dach der Kirche ist dringend sanierungsbedürftig. Mit dieser Arbeit wurde begonnen. Neben den Beiträgen von der Erzdiözese Wien muss auch die Pfarrgemeinde dafür noch einen beträchtlichen Teil der hohen Kosten aufbringen.

Nach der Generalsanierung der Elektroanlage unserer Kirche ist das Ausmalen der Wände noch offen und dringend notwendig. Sobald das Dach dicht ist, können die Malarbeiten beginnen. Wir sind überzeugt, dass die Hütteldorfer, denen das Aussehen ihrer Kirche sehr am Herzen liegt, die Malarbeiten dann großzügig finanziell unterstützen werden.

Der Pfarrhof ist dringend renovierungsbedürftig. Auch das wird ein sehr kostspieliges Projekt und kann daher erst begonnen werden, wenn die Renovierung der Kirche abgeschlossen ist.



## Wohin soll es gehen? – Visionen, Träume für unsere Pfarre in 10 Jahren

Um das Pfarrleben weiterhin ansprechend gestalten zu können, ist ein ansprechender Rahmen notwendig; und dieser besteht nun einmal aus Gebäuden und deren Umgebung. Dabei ist es wichtig, bei allen Bauaktivitäten auch auf ökologische Aspekte zu achten.

Für eine zeitgemäße Gestaltung der Gottesdienste (siehe auch Kapitel „Gottesdienste“) träumen wir davon, die **Inneneinrichtung der Kirche** (besonders die Sitzmöglichkeiten) zu verändern, um heutigen Bedürfnissen für eine Betonung und ein Erlebbarmachen von Gemeinschaft zu entsprechen, z.B. Kirchenbänke entlang der Wände, in einem Teil des Hauptschiffs flexible Bestuhlung, die je nach Bedarf umgestellt werden kann. Diese Vorstellung findet in der Gemeinde sowohl Zustimmung wie auch Widerspruch, sodass vor einer konkreteren Planung noch umfangreiche Gespräche nötig sind.

Für Gottesdienste kleiner Gruppen (z.B. Wochentagsmessen) soll der Bereich unter der Orgelempore wieder abtrennbar von Haupt- und Seitenschiffen gemacht werden (durch Vorhänge, Glaswand). Die Kirche wird dadurch auch wieder einen heimeligen Bereich bekommen, der vielleicht vermehrt zu stillem Gebet während des Tages einlädt.

Last but not least streben wir eine Verbesserung der technischen Ausstattung von Kirche und Pfarrheim an (Licht, Ton usw.).



## Womit beginnen wir? – Pläne für die nächsten Jahre

- Dachreparatur der Kirche
- Ausmalen der Kirche
- Abtrennung des Bereichs unter der Orgelempore (Wochentagskapelle)
- Barrierefreier Zugang zur Kirche
- Technik: Licht- und Tonanlage der Kirche verbessern
- Neugestaltung der Außenanlagen rund um die Kirche (Achtung auf Barrierefreiheit!): Kirchenvorplatz, Parkplatz beim Pfarrheim, Fahrradständer
- Zum Jubiläum „50 Jahre Pfarrzentrum“ (2019) die Aufmerksamkeit auf unsere Bauten lenken, bei dieser Gelegenheit einen neuen Namen für das Pfarrzentrum und auch für die Räume darin fixieren. Eventuell Pfarrheim außen mit Worten schmücken (Glaube, Hoffnung, Liebe, Gemeinschaft, ...)
- Herrichten des Jugendkellers